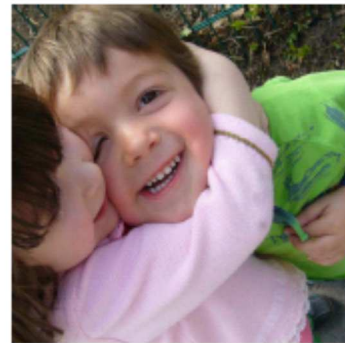


Leben erleben

PRIVATE KINDERGRUPPE HAAN



PÄDAGOGISCHE KONZEPTION Bachstraße

Inhaltsverzeichnis

1	Leitbild	3
2	Bildungsvereinbarung NRW	3
3	Rahmenbedingungen	4
3.1	Lage der Einrichtung	4
3.2	Struktur der Einrichtung und personelle Besetzung	4
3.3	Öffnungszeiten	5
3.4	Räumlichkeiten und Materialangebot	5
3.5	Verpflegung	6
3.6	Tagesablauf	7
4	Inklusion	8
5	Pädagogische Inhalte	8
5.1	Situationsorientierter Ansatz	8
5.2	Freispiel	9
5.3	Sozial-Emotionales Lernen	10
5.4	Kommunikation und Sprache	11
5.5	Partizipation und Mitsprache	11
5.6	Bewegung	12
5.7	Entspannung und Schlafen	13
5.8	Kreativität	14
5.9	Natur- und Umwelterfahrung	14
5.10	Forschen und Experimentieren	15
5.11	Sinneswahrnehmung	16
5.12	Sexualerziehung	17
5.13	Gruppenübergreifendes Arbeiten	18
5.14	Projekte	19
5.15	Mahlzeiten	20
5.16	Gesundheit / Sicherheit	20
5.17	Erziehungspartnerschaft	22
5.18	Bildungsdokumentation	23
6	Aufnahme und Eingewöhnungszeit	24
7	Unser Team	25
7.1	Teamarbeit	25
8	Wir sind eine Elterninitiative	26
8.1	Elternmitarbeit	26
9	Öffentlichkeitsarbeit	27

1 Leitbild

Wir identifizieren uns mit der Idee, dass Kinder nur „Leben erleben“ können, wenn wir dafür eine optimistische und freundliche Atmosphäre schaffen, in der die Achtung vor jedem Leben oberste Priorität hat.

Wir bieten Kindern, Eltern und Erzieherinnen ein Lernfeld „Miteinander“ mit dem Ziel, die Kinder in ihrer Entwicklung zu selbstbestimmten, sensiblen und handlungsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen. Dabei orientieren wir uns an den Bedürfnissen und der aktuellen Erlebniswelt der Kinder und Eltern.

Wir sind ein Team aus kompetenten und motivierten Mitarbeiter/innen, die sich für die Umsetzung des pädagogischen Konzeptes zur Erreichung der gemeinsamen Ziele verantwortungsbewusst engagieren.

2 Bildungsvereinbarung NRW

Auszüge aus der Bildungsvereinbarung NRW:

„1. Ziel der Vereinbarung

Diese Vereinbarung verfolgt das Ziel, vor allem die Bildungsprozesse in Tageseinrichtungen für Kinder vom vollendeten 3. Lebensjahr bis zur Einschulung zu stärken und weiter zu entwickeln. Insbesondere die Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung bedürfen einer intensiven Vorbereitung auf einen gelingenden Übergang zur Schule. Dies ist ein Beitrag zu Erlangung von Schulfähigkeit.

2. Bildungsziele

Der Begriff „Bildung“ umfasst nicht nur die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten. Vielmehr geht es in gleichem Maße darum, Kinder in allen ihnen möglichen, insbesondere in den sensorischen, motorischen, emotionalen, ästhetischen, kognitiven, sprachlichen und mathematischen Entwicklungsbereichen zu begleiten, zu fördern und herauszufordern. Die Entwicklung von Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit und Identität ist Grundlage jedes Bildungsprozesses.

3. Bildungsbereiche

Folgende Bildungsbereiche und Selbstbildungs- Potenziale liegen der Vereinbarung zu Grunde:

Bewegung, Spielen und Gestalten, Medien, Sprache(n), Natur und kulturelle Umwelt, Differenzierung von Wahrnehmungserfahrung über die Körpersinne, über die Fernsinne und über die Gefühle, innere Verarbeitung durch Eigenkonstruktionen, durch Fantasie, durch sprachliches Denken und durch naturwissenschaftlich- logisches Denken, soziale Beziehungen und Beziehungen zur sachlichen Umwelt, Umgang mit Komplexität und Lernen in Sinnzusammenhängen sowie forschendes Lernen.“



Ausführliche Informationen über die Bildungsvereinbarung können auf der Internetseite www.bildungsportal.nrw.de eingesehen werden.

Wir setzen uns im Team mit dem Thema Bildungsvereinbarung in regelmäßigen Abständen auseinander und überprüfen unsere konzeptionelle Arbeit auf die Einhaltung bzw. Erreichung der Bildungsziele und Bildungsbereiche.

3 Rahmenbedingungen

3.1 Lage der Einrichtung

Die Bachstraße gehört zum Ortsteil Unterhaan. Wir befinden uns in der ehemaligen Waldschule. Wie der Name schon verrät, haben wir den Wald direkt hinter unserem Gebäude, durch den wir bis zum Hildener Stadtwald gelangen können. Der Hühnerbach, sowie der Segelflugplatz Kesselweiher laden zum Spielen ein. Direkt angrenzend befindet sich die Grundschule.

3.2 Struktur der Einrichtung und personelle Besetzung

Die Einrichtung Bachstraße besteht aus folgenden Gruppen:

Gruppenform I „Eichhörchengruppe“: 20 Kinder im Alter von 2–6 Jahre werden von drei pädagogischen Fachkräften betreut. Die Betreuungszeit beträgt wöchentlich 47,5 Stunden.

Gruppenform II „Mäusegruppe“: 10 Kinder im Alter von 0-3 Jahren werden von zwei pädagogischen Fachkräften und einer zusätzlichen pädagogischen Teilzeitkraft oder Berufspraktikant/in betreut. Die Betreuungszeit beträgt wöchentlich 35/ 45 Stunden.

Gruppenform III „Igelgruppe“ und „Fuchsgruppe“: 20 Kinder im Alter von 3-6 Jahren werden jeweils von einer pädagogischen Fachkraft und einer Ergänzungskraft betreut. Darüber hinaus steht den Gruppen stundenweise zusätzliches pädagogisches Personal und eine Ergänzungskraft zur Verfügung. Die Betreuungszeit beträgt wöchentlich 47,5 Stunden.

Die freigestellte Leiterin ist für die Organisation, das Management und die pädagogischen Inhalte verantwortlich.

Für den hauswirtschaftlichen Bereich ist eine Hauswirtschaftskraft (Küche/Wäsche) zuständig.





3.3 Öffnungszeiten



Für die Tagesstättengruppen „Eichhörnchen“, „Füchse“ und „Igel“ ist die Einrichtung montags bis freitags von 7:30 bis 17:00 Uhr geöffnet.

Die „Mäusegruppe“ ist an diesen Tagen von 7:30 bis 14:30 Uhr oder bis 17:00 Uhr geöffnet. (je nach Buchung 35 oder 45 Stunden)

Die Einrichtung ist 3 Wochen in den Sommerferien (und zusätzlich an zwei Putztagen), zwischen Weihnachten und Neujahr und an zwei flexiblen Konzeptionstagen geschlossen.

3.4 Räumlichkeiten und Materialangebot



Die Gestaltung der Räume ist eine Grundlage für Lern- und Lebenserfahrungen. Sie beeinflusst sowohl die Wahrnehmungs- und Handlungsfähigkeit als auch das Sozialverhalten. Aus diesem Grund haben wir bei der Ausstattung der Räume die elementaren Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt. Das Bedürfnis nach Geborgenheit, Bewegung, Körpererfahrung, Ruhe, Rückzug, sowie die Möglichkeit zu erkunden und zu verändern standen hierbei im Mittelpunkt.

Den Kindern stehen folgende Räume zur Verfügung:

Jeweils ein Gruppenraum

Jede Tagesstättengruppe verfügt über einen großzügigen Gruppenraum mit unterschiedlichen Funktionsbereichen, wie z.B. Baubereich, Rollenspielhaus, Frühstücksecke etc. Bei der Gestaltung der Funktionsbereiche achten wir auf ein vielseitiges und veränderbares Angebot. Da wir in unserer Einrichtung teiloffen arbeiten, können die Kinder auch die Angebote der anderen Gruppen nutzen. Darüber hinaus bietet der angrenzende große Flur verschiedene Spielbereiche (Lesecke, Forschen etc.).



Jeweils ein Sanitär- und Wickelbereich

Alle Gruppen steht ein separater Waschraum mit Toiletten und Waschbecken zur Verfügung. Die Gartenzwerge- und die Seesternengruppe sind zusätzlich mit einem Wickelbereich ausgestattet.

Schlaf- und Ruheräume

Die Ruhe- und Schlafräume befinden sich in unmittelbarer Nähe der Gartenzwerge- und Seesternengruppe. Diese sind mit unterschiedlichen Ruhe- und Schlafplätzen ausgestattet. Für die Säuglinge und Kleinkinder stellen wir je ein eigenes Bett bzw. einen Schlafplatz zur Verfügung.

Gruppenübergreifendes Raumangebot

Ein Nebenraum

Dieser Raum bietet den Kindern eine Rückzugsmöglichkeit für ungestörtes Spiel und kann nach den Bedürfnissen der Kinder unterschiedlich gestaltet werden.



Bewegungsraum

Der Bewegungsraum wird täglich für Bewegungsangebote und für die Freispielzeit genutzt.

Kreativraum

Dieser Raum wird für kreative Aktivitäten genutzt.

Projektraum

Hier finden Angebote und Projekte in Kleingruppen statt.

Außenspielgelände

Wir haben zwei naturnah gestaltete Spiel- und Erlebnisgärten. In dem einen befinden sich u.a. eine großzügige Sandfläche, ein Wasserspielbereich, eine Rutsche und eine Hängebrücke. Aufgrund der Geländemodellierung gibt es vielfältige Bewegungsmöglichkeiten und Verstecke. Der zweite Spielgarten der am Waldrand gelegen ist bietet vielfältige Naturerfahrungen aufgrund seines alten Baumbestandes (Apfelbäume, Nussbäume etc) und der Waldnähe.



Materialangebot

Alle Spiel- Lern- und Bastelmaterialien sind auf die Bedürfnisse der unterschiedlichen Altersgruppen abgestimmt und werden regelmäßig ausgewechselt und neu präsentiert. Dabei achten wir auf ein gezielt ausgesuchtes überschaubares Angebot, welches zu kreativem Tun anregt. Materialien, die für die „Kleinsten“ gefährlich sein können, sind entsprechend unerreichbar und gesichert



3.5 Verpflegung

Die Kinder erhalten ein gesundes, vollwertiges Frühstück und Mittagessen. Das Mittagessen wird extern frisch zubereitet und angeliefert.

Für die Kleinkinder wird dieses Essen püriert angeboten. Die Babys bekommen ihre Mahlzeiten aus Gläschen, bzw. dem Fläschchen, wobei wir möglichst nur schadstofffreie und ökologische Produkte auswählen.

Am Nachmittag bieten wir zusätzlich einen Imbiss (Obst, Rohkost, Müsli etc.). Es stehen Mineralwasser und Tee als Getränke zur Verfügung.

3.6 Tagesablauf

Gruppenform 1 und 2: „Igel-“, „Fuchs-“ und „Eichhörnchengruppe“



- 07:30 – 9:00 Uhr** Die Kinder werden in die Einrichtung gebracht. Sie haben Zeit für das Freispiel, das offene Frühstück und gegebenenfalls Angebote.
- 09:00 – 12:00 Uhr** Innerhalb dieser Zeit trifft sich die Gruppe zum Morgenkreis. Hier werden alle begrüßt, es wird gesungen und gespielt und Absprachen für den Tag getroffen. Außerdem finden in dieser Zeit Angebote, Projekte, Ausflüge und freies Spiel statt.
- ab 12:00 Uhr** Die Kinder nehmen gemeinsam in ihren Gruppen das Mittagessen ein.
- ca. 13:00 Uhr** Die Gruppen bereiten sich auf die Mittagsruhe vor. Es werden Zähne geputzt, Schlaf- und Entspannungsplätze bereitet, die „Kleinen“ werden gewickelt, etc.
- ab 13:15 Uhr** Die Kinder können schlafen oder an einem gruppenübergreifenden Entspannungsangebot teilnehmen.
- 14:00 - 17:00 Uhr** Besonders müde Kinder können ausschlafen. Der Nachmittag bietet wie der Vormittag Möglichkeiten zum freien Spiel, Zeit für Angebote und Projekte. Darüber hinaus wird für die Kinder ein Imbiss angeboten. In dieser Zeit können die Kinder abgeholt werden.
- 17:00 Uhr** Die Tagesstätte wird geschlossen.

Gruppenform II „Mäusegruppe“



- 07:30 - 09:00 Uhr** Die Kinder werden in die Einrichtung gebracht. Sie haben Zeit für freies Spiel und das offene Frühstück.
- 09:00 – 11:30 Uhr** Innerhalb dieser Zeit findet der Morgenkreis statt. Hier werden alle begrüßt, aktuelle Themen besprochen, gesungen und gespielt. Außerdem finden in dieser Zeit Angebote, Projekte, Ausflüge und freies Spiel statt.
- 11:30 – 12:30 Uhr** Die Kinder nehmen gemeinsam ihr Mittagessen ein. Danach ist Zeit zum Zähne putzen, wickeln etc.
- 12:30 - 14:00 Uhr** Wir halten Mittagsruhe. Die Kinder schlafen oder entspannen sich bedürfnisorientiert.
- ab 14:00 Uhr** Besonders müde Kinder können ausschlafen. Der Nachmittag bietet wie der Vormittag Möglichkeiten zum freien Spiel, Zeit für Angebote und Projekte. Darüber hinaus wird für die Kinder ein Imbiss angeboten.
- 14:30 Uhr** Die ersten Kinder (35 Stunden) werden abgeholt
- 16:30 Uhr** Die Mäusegruppe wird geschlossen.

4 Inklusion

Eine Selbstverständlichkeit unserer Einrichtung ist, wie in unserem Leitbild beschrieben, die Achtung, Wertschätzung und Offenheit gegenüber allen Kindern. Wir sind davon überzeugt, dass die Einzigartigkeit eines Jeden das Miteinander in unserer Kindertagesstätte bereichert.

Wir betreuen seit jeher Kinder mit unterschiedlichsten Verhaltensauffälligkeiten, Wahrnehmungsstörungen, Entwicklungsverzögerungen, körperlichen Beeinträchtigungen, verschiedenen Glaubensrichtungen und Nationalitäten und versuchen für alle Kinder die bestmöglichen Entwicklungsbedingungen zu schaffen. Dabei ist es besonders wichtig in enger Zusammenarbeit mit den Eltern und anderen unterstützenden Institutionen zu stehen.

Durch kollegiale Beratung, Team- und Einzelfortbildung und Kooperation mit Beratungs- und Fördereinrichtungen machen wir Inklusion in unserer Einrichtung möglich.

5 Pädagogische Inhalte

Wir begleiten, erziehen und fördern nach folgenden Schwerpunkten.

5.1 Situationsorientierter Ansatz

*Die Arbeit läuft nicht davon,
während du dem Kind den Regenbogen zeigst,
aber der Regenbogen wartet nicht,
bis du mit der Arbeit fertig bist.*

(Verfasser unbekannt)

Die Arbeit nach dem situationsorientierten Ansatz bedeutet für uns, allen Kindern mit ihren aktuellen Erlebnissen und individuellen Erfahrungen wertschätzend Beachtung zu schenken. Ihre Themen finden im Tagesablauf einen Platz, aktuelle Situationen werden in den Alltag integriert. Gleichzeitig achten wir darauf, dass gewohnte Strukturen und Abläufe eingehalten werden. Dieses bietet den Kindern Orientierung und Sicherheit und wird nur in Ausnahmefällen verändert. So kann es z. B. sein, dass das Turnen ausfällt, weil der erste Schnee gefallen ist und wir einen Schneemann bauen wollen.

In unseren wöchentlichen Teamgesprächen und Reflexionen findet ein Austausch über unsere Beobachtungen bezüglich der aktuellen Themen und Lebenssituationen der Kinder statt. Darauf aufbauend planen wir Angebote und Projekte. Wir achten auf eine flexible Gestaltung, um Raum für unvorhersehbare Ereignisse oder Erlebnisse zu haben.

Der situationsorientierte Ansatz ist die Grundlage für unsere gesamte pädagogische Arbeit.





5.2 Freispiel



Im so genannten „Freispiel“ haben die Kinder die Möglichkeit, frei zu entscheiden mit wem sie was, wo und wie lange spielen möchten.

Das freie Spiel hat im Tagesablauf der Kinder eine große Bedeutung. Hier machen die Kinder vielfältige Erfahrungen in allen Entwicklungsbereichen. Sie greifen eigenmotiviert und im individuellen Lerntempo bereits Erlerntes auf, forschen, experimentieren, verarbeiten und vertiefen spielerisch Lebens- und Lernerfahrungen.

Beim kreativen Spiel leben Kinder ihre Phantasien aus, machen unterschiedliche Erfahrungen mit verschiedenen Materialien und erlangen ein Gefühl für Ordnung und Regeln, die im Zusammenleben wichtig sind.

Die Kinder haben im Freispiel auch die Möglichkeit „nichts zu tun“, also ohne nach außen erkennbare Beschäftigung zu sein. Auch ein Kind, das scheinbar nichts tut, nimmt mit seinen Sinnen wahr, verarbeitet, denkt und phantasiert.

Auch das Erfahren der Langeweile ist wichtig, denn dadurch wird das Kind angeregt selbst aktiv zu werden.

Wir begleiten das Freispiel der Kinder indem wir

BEOBACHTEN; MITSPIELEN; ANREGEN UND FÖRDERN.

BEOBACHTEN:

Wir beobachten das Spielverhalten der Kinder wie z.B. Interesse, Ausdauer, Konzentration, Umgang mit Misserfolgen, im Spiel sichtbar werdende Fähigkeiten und eventuelle Schwächen, das Sprechverhalten und die soziale Kompetenz in der Spielgruppe. Diese Beobachtungen, die regelmäßig schriftlich festgehalten werden, sind Grundlage für pädagogische Planungen innerhalb der Gruppe (situationsorientiert), für den individuellen Umgang mit dem Kind und für den Austausch mit den Eltern.

MITSPIELEN:

Wir spielen mit, um neue Spiele einzuführen und um Spielgruppen zu formen bzw. zusammenzuhalten und um kontaktschwache Kinder in der Gruppe zu unterstützen.

ANREGEN:

Wir regen an, um einseitige Interessen zu vermeiden und zu neuen Spielideen zu führen. Wir regen an, Kontakte zu knüpfen und Konflikte selbständig zu lösen.

FÖRDERUNG:

Wir fördern durch offene, freiwillige Angebote und gezieltes Bereitstellen von Materialien.



5.3 Sozial-Emotionales Lernen



Die soziale Entwicklung ist nur im Zusammenleben mit anderen möglich. Hier machen Kinder Erfahrungen mit: streiten und sich versöhnen, sich durchsetzen und unterordnen, aushandeln und bestimmen, sich gegenseitig ablehnen und akzeptieren.

Um die Kinder bei diesen Lernprozessen zu unterstützen, geben wir ihnen Zeit und Raum für altersentsprechendes soziales Erproben.

Eine wichtige Voraussetzung ist eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind und Erzieherin und bei den Säuglingen und Kleinkindern die intensive emotionale Beziehung zu der Bezugserzieherin. In diesem sicheren Rahmen können Konflikte besser zugelassen und miteinander geklärt und Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft geübt werden. Die Kinder können ihre individuellen Stärken und Schwächen in der Gruppe erfahren, sich mit ihnen auseinandersetzen und sie akzeptieren bzw. verändern lernen.

In unserem sozialen Miteinander gibt es Regeln, die unser Zusammenleben erleichtern. Dabei werden die Kinder altersentsprechend bei der Festlegung von Regeln und Absprachen mit einbezogen.

Eine weitere wichtige pädagogische Aufgabe besteht darin, die Kinder dahin zu führen, neben sich selbst auch andere Menschen mit ihren Besonderheiten zu achten und zu respektieren. Hier sind wir uns unserer Vorbildfunktion bewusst und legen großen Wert auf einen wertschätzenden Umgang in unserer Einrichtung.

Wir schützen alle Kinder vor Ausgrenzung und Diskriminierung.

Gleich zu Beginn ihrer Kindergartenzeit helfen wir den neuen Kindern dabei Kontakte zu anderen Kindern anzubahnen, Freundschaften zu schließen und eine positive Rolle in der Gruppe zu finden. Dabei werden wir unterstützt von den älteren Kindern der Gruppe, die Patenschaften über die neuen Kinder übernehmen und ihnen in der Anfangszeit zur Seite stehen. Über diesen Weg lernen die „Großen“ noch einmal in besonderem Maße Verantwortung zu übernehmen, sich einzufühlen und zu helfen.

*Miteinander Leben erleben
Voneinander lernen erleben
Füreinander da sein erleben*

Unter diesem Gedanken pflegen wir auch eine Patenschaft zum Friedensheim. Gegenseitige Besuche, gemeinsame Singrunden und andere Aktionen sorgen für Begegnungen mit Jung und Alt.

5.4 Kommunikation und Sprache



Jeder Mensch ist darauf angewiesen mit anderen Menschen zu kommunizieren und verstanden zu werden. Die Sprache ist hierbei ein wichtiges Hilfsmittel. Für die Entwicklung der Sprache sind vor allem die ersten drei Lebensjahre von großer Bedeutung. In dieser Zeit finden die Kinder heraus, wofür Sprache gut ist, sie lernen eigene Bedürfnisse, Gedanken und Gefühle zu verbalisieren und lernen andere Menschen aufgrund ihrer sprachlichen Äußerungen zu verstehen. Sie beginnen über Sprache ihre Umwelt zu erfragen und zu erforschen.

Wir sprechen miteinander und hören gut zu.

Von Anfang an ist eine alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung der sprachlichen Entwicklung die Basis der Förderung der kommunikativen Fähigkeiten im Kindergarten.

Ein Säugling kommuniziert noch nicht über Sprache und darum besteht unsere Aufgabe darin, das Kind und seine Signale genau zu beobachten und so zu reagieren, dass das Kind sich verstanden fühlt. Neben Berührung, Blickkontakt und einer klaren Körpersprache als Kommunikationsmittel, ist es uns wichtig unser Tun mit Sprache zu begleiten. Hier achten wir auf ein gutes Sprachvorbild, das heißt wir vermeiden „Babysprache“, legen Wert auf eine deutliche Aussprache und benutzen ein altersentsprechendes Vokabular.

Sobald ein Kind sich sprachlich mitteilen kann, geben wir ihm Zeit sich zu äußern und nehmen ihm nicht die Antwort ab. Das Anliegen des Kindes nehmen wir ernst und ermutigen es, sich beständig mitzuteilen.

Zur Unterstützung der Sprachentwicklung sind Bilderbücher, Geschichten, Lieder, Handpuppenspiele, Gesprächsrunden und Fingerspiele unentbehrlich und finden viel Raum in unserem Tagesablauf.

Migrantenkinder und Kinder mit Sprachauffälligkeiten werden in besonderem Maße durch uns unterstützt. Wir beraten die Eltern, vermitteln zusätzliche Hilfemaßnahmen und beziehen die Kinder vermehrt in sprachfördernde Angebote und Projekte ein.

Ein weiteres sprachförderndes Angebot richtet sich nach dem „Würzburger Sprachprogramm“ zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache. Dies wird mit den Vorschulkindern im täglichen Rahmen von 20 Wochen von einer Fachkraft durchgeführt.

5.5 Partizipation und Mitsprache

Im Kindergarten erleben die Kinder ein eigenständiges Gruppenmitglied zu sein. Jedes Kind wird mit seiner individuellen Persönlichkeit ein Teil der Gruppe und trägt bewusst und unbewusst zu Gruppenprozessen bei. Das Zulassen und Fördern von Partizipation und Mitsprache in der Kindergartengruppe sorgt dafür, dass das Gruppenleben aktiv, demokratisch und konstruktiv von den Kindern mitgestaltet wird. Das Kind lernt, dass seine Ideen ernst genommen werden, Verantwortung zu übernehmen und selbstwirksam zu sein. Gleichzeitig muss ein Kind sich mit den Vor-

schlägen anderer auseinander setzen, aushalten überstimmt zu werden und Kompromisse entwickeln.

Jede Meinung ist uns wichtig.

Unser Kindergartenalltag bietet den Kindern viele Möglichkeiten sich entwicklungsgemäß an Planungen und Gestaltungen zu beteiligen.

Wie bereits beschrieben können die Kinder in der Freispielzeit viele Entscheidungen eigenständig treffen und ihre Bedürfnisse gegebenenfalls mit den Anderen abstimmen und leben.

Des Weiteren stellt unser täglich stattfindender Morgenkreis ein wichtiges Forum für Partizipation und Mitsprache dar. Hier werden die Kinder dazu angeregt ihre Meinungen kund zu tun, Wünsche und Beschwerden zu äußern, Ideen zu entwickeln und gemeinsame Gruppenaktivitäten zu planen. So werden die Kinder mit einbezogen wenn es z.B. um Veränderungen bzw. Gestaltungen der Räume geht, wenn Gruppenregeln festgelegt oder überarbeitet werden müssen oder Lösungen für das soziale Miteinander gefunden werden (In einer Gruppe wurde einstimmig beschlossen, für jedes gesprochene Schimpfwort muss ein Putzdienst für die Gruppe übernommen werden).

Unsere Aufgabe bei der Begleitung von Partizipationsprozessen sehen wir darin gut im Blick zu haben in welche Entscheidungen wir die Kinder mit einbeziehen können.

Außerdem bemühen wir uns sehr darum jedes einzelne Kind mit seinen Anregungen ernst zu nehmen und diese mit dem Kind, den anderen Kindern und unter Umständen im pädagogischen Team zu reflektieren.

5.6 Bewegung

Bewegung ist unmittelbarer Ausdruck der Lebensfreude eines Kindes.

Kinder wollen krabbeln, sich hochziehen, laufen, balancieren, klettern, fallen, springen, tanzen, hopsen, sich mit Rädern, Autos, Rollern etc. fortbewegen, Hindernisse überwinden, nicht immer den geraden Weg gehen. Auf dem Weg in die Stadt wird keine Mauer zum Balancieren ausgelassen, jede Pfütze lädt zum drüber- oder hineinspringen ein.

Gleichzeitig trägt Bewegung in hohem Maße zur Förderung der gesamten kindlichen Entwicklung bei. Kinder machen über die Bewegung Erfahrungen mit und über ihren Körper. Sie lernen dabei ihre Fähigkeiten und Grenzen, Stärken und Schwächen kennen.

Durch Bewegung erproben Kinder die unterschiedlichen Funktionen und Eigenschaften von Materialien. Ein Luftballon ist einfacher und länger in der Luft zu halten als ein schwerer Lederball, das Laufen im Sand ist viel mühsamer als auf einem festen Untergrund.

Durch zunehmende Bewegungssicherheit gewinnen die Kinder an Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen und lernen, sich richtig einzuschätzen.

***Lebensfreude, Sicherheit und Körpergefühl
Wir bieten gute Bedingungen***





Allen Kindern steht ein Bewegungsraum zur Verfügung, der durch unterschiedliche Materialien (Schaukel, Kletterwand, Rollbretter etc.) zu bewegtem Spiel anregt. Darüber hinaus haben wir bei der Gestaltung der anderen Spielräume (Innen- wie Außenflächen) großen Wert darauf gelegt, vielfältigste Bewegungsmöglichkeiten zu schaffen, damit die Kinder möglichst viele Bewegungs- und Körpererfahrungen machen können. Wichtig sind unterschiedliche Höhen und Ebenen (Podeste, Stufen), verschiedene Auf- und Abgänge (Treppen, Sprossen, Hügel), Ein- und Ausstiegsmöglichkeiten (Kriechtunnel, Weidengänge, Nischen und Ecken).

Neben den Bewegungsmöglichkeiten im freien Spiel finden auch gezielte Angebote statt. So gibt es im Kindergarten für jede Gruppe einen wöchentlichen Turntag und vielfältige Bewegungsangebote drinnen und draußen.

5.7 Entspannung und Schlafen

Nichtstun, mit allen Sinnen spüren, zueinander finden - in unserer heutigen Zeit ein kostbares Geschenk, das es zu pflegen gilt

Kinder haben viel zu tun:

Sie spielen, lernen, streiten und vertragen sich, sie laufen und klettern - sie nehmen sehr viel auf und müssen dieses verarbeiten und verstehen.

Das kostet Energie.

Durch Entspannung hat das Kind die Möglichkeit, sich in die eigene innere Welt zurückzuziehen, dadurch Stress abzubauen und neue Kraft zu schöpfen. Darum ist es wichtig, ein Kind so früh wie möglich erfahren zu lassen, seinen eigenen Rhythmus von Spiel und Arbeit, Lachen und Ernst, Konzentration und Tatendrang, Anspannung und Entspannung zu finden.

Die Seele streicheln

Wir ermöglichen Ruhe.

Während des Tagesstättenalltags bieten wir den Kindern viele Rückzugsmöglichkeiten. Gemütliche Ecken und Ausweichräume sollen die Kinder zum Träumen, faul sein und allein sein einladen.

Nach dem Mittagessen ermöglichen wir allen Kindern eine Entspannungs- bzw. Schlafzeit. Die Kinder werden in Kleingruppen eingeteilt, wobei wir die persönlichen Bedürfnisse nach Ruhe und Schlaf berücksichtigen.

Wir bieten unterschiedliche Entspannungsmethoden.

Das eine Kind findet zur Ruhe bei Kerzenschein und Phantasiegeschichte, ein anderes Kind entspannt sich bei der gegenseitigen Massage mit Igelbällen, ein weiteres schläft bereits auf dem Arm der Erzieherin ein und wird in sein Bettchen gelegt.





Für die Säuglinge und Kleinkinder steht angrenzend am Gruppenraum ein Ruhe- und Schlafraum zur Verfügung. Wir stellen ihnen je ein eigenes Bett bzw. einen Schlafplatz zur Verfügung, der mit vertrauten persönlichen Dingen des Kindes ausgestattet wird.

Um auf die unterschiedlichen Bedürfnisse einzugehen, ist uns ein vielfältiges Angebot wichtig. Unsere bevorzugten Methoden sind Massagen, Mandalas, Phantasiereisen, Übungen in der Natur, Geschichten und Märchen.

5.8 Kreativität

Dem Eindruck einen Ausdruck verleihen

Über Kreativität ist es den Kindern möglich, selbständig etwas zu bewirken oder herzustellen. Anders als bei den meisten Erwachsenen entsteht bei Kindern Kreativität im unmittelbaren Tun.

Sowohl beim Spiel als auch beim Gestalten zeigen Kinder unerschöpfliche Ideen und Neugierde. Neugierde fordert heraus zum Herangehen an eine Sache und führt zum Erproben. Wir geben den Kindern viele Möglichkeiten zum kindgerechten Ausprobieren.

Wir schaffen Raum für Kreativität.

Die Gestaltung der Räume spielt hierbei für uns eine große Rolle. Neben einem großzügigen Werk- und Kreativraum, in dem den Kindern vielfältige und anregende Materialien (Holz, Werkzeuge, Farben, Papiere, Stoffe, Korke usw.) zum Gestalten zur Verfügung stehen, laden auch alle anderen Räume zum kreativen Spiel ein.

So gibt es bei uns ein großes Spielpodest, ein kleines Fachwerkhaus mit Verkleidungsecke, einen Bewegungsraum, einen Nebenraum mit wechselnder Raumgestaltung, eine zweite Ebene und zwei vielfältig gestaltete Außengelände.

Wir geben den Kindern Freiheit im kreativen Bereich.

Da wir uns am Kind orientieren, kann es vorkommen, dass ein Pferd auch mal fünf Beine haben kann, der Himmel nicht immer blau ist und Weihnachtslieder auch mal im Sommer gesungen werden können. Eine schwierige Aufgabe für uns Erwachsene besteht darin, sich in die Erlebniswelt der Kinder einzufühlen, zu tolerieren und manchmal auch auszuhalten.

Wir sind uns dieser Aufgabe bewusst.

5.9 Natur- und Umwelterfahrung

Beobachten, begreifen, entdecken und neugierig werden

Die Welt zu entdecken, ist eine wichtige Voraussetzung dafür, sich in ihr zurechtzufinden. Die Kinder wollen über das Betrachten und Bestaunen der Umwelt hinaus konkrete Erfahrungen mit ihrer Lebenswelt machen.





Durch Ausprobieren, Wiederholen und Verstehen kommen die Kinder zu Erkenntnissen und Erfahrungen, auf die sie später immer wieder zurückgreifen können.

Sie wissen erst, wenn sie ein Stück Rhabarber probiert haben, dass es sauer schmeckt. Erst wenn sie das modrige Laub mit den Händen hochgenommen haben, können sie entdecken, wie viel kleine Lebewesen sich darunter befinden.

Nur wer die Natur kennt, kann sie lieben und verstehen und wird sie schützen.

Wir gehen raus

.....und zwar bei jedem Wetter. Wenn es regnet, duftet es besonders gut im Wald und wir treffen so manchen Regenwurm. Bei Sonnenschein machen wir Erfahrungen mit Licht und Schatten. So hat für uns jede Wetterlage ihren besonderen Reiz.

Wir nehmen uns Zeit für Ausflüge in der Natur und geben den Kindern Zeit zum Verweilen, Beobachten und Erforschen. Durch regelmäßige Spaziergänge machen auch die Kleinsten Erfahrungen mit ihrer Umwelt. Beim Blick aus dem Kinderwagen, den ersten Gehversuchen auf dem Waldboden und dem Geruch von frisch gemähtem Gras erleben die Kinder die Natur mit allen Sinnen.

Dabei möchten wir miteinander und voneinander lernen.

Wir vermitteln den Kindern unsere Erfahrungen und unser Wissen (bei ungeklärten Fragen schauen wir mit den Kindern in Büchern nach) und für uns Erwachsene ist es eine wertvolle Erfahrung, die Natur aus Sicht der Kinder gezeigt und erklärt zu bekommen.

Ein verantwortungsvoller Umgang mit Pflanzen und Tieren ist für uns ein Schwerpunkt der Natur- und Umwelterziehung. U.a. durch die Mitwirkung der Kinder bei der Gartenarbeit, Tier- und Pflanzenpflege, versuchen wir die Kinder in dieser Hinsicht zu sensibilisieren.

Unsere naturnah gestalteten Außengelände geben den Kindern zusätzlich viele Möglichkeiten, die Natur spielerisch zu erleben. Hier kann gepflanzt und geerntet werden, hier kann man Wasser stauen und fließen lassen, Löcher graben und wieder zuschütten.

5.10 Forschen und Experimentieren

Kinder wollen ihre Welt erfahren und verstehen. Sie lassen sich begeistern und sind fasziniert, wenn etwas scheinbar Unerklärliches passiert. Forschen und Experimentieren hilft ihnen Dingen auf den Grund zu gehen und Verbindungen zu eigenen Erlebnissen und Gedanken herzustellen.

Es ist wichtig die Neugierde der Kinder, die im Vorschulalter sehr ausgeprägt ist aufzugreifen und sie anzuregen, Dinge und Erscheinungen zu beobachten, Überlegungen dazu anzustellen, etwas auszuprobieren, Vergleiche zu finden und etwas zu wiederholen.



Warum ist ein Regenbogen bunt? Wie kann man um die Ecke schauen? Wieso blubbert Sprudelwasser? Kinder haben viele Fragen und wollen Antworten.

**„Sag es mir und ich werde es vergessen.
Zeige es mir und ich werde es vielleicht behalten.
Lass es mich tun und ich werde es können.“**
Konfuzius

Wir geben viele Antworten, indem wir die Kinder anregen, durch eigenes Tun, Erklärungen zu finden.

Besonders die Freispielzeit bietet den Kindern die Chance aus eigenem Antrieb zu untersuchen, zu beeinflussen, etwas in Gang zu setzen und herauszufinden, wie etwas funktioniert. So können wir auf dem Außengelände beobachten, wie Kinder unermüdlich Wasser mit Hilfe von Rohren umleiten, am Maltisch werden Farben gemischt und auf dem Bauteppich werden statische Probleme gelöst. Unsere Aufgabe hierbei sehen wir darin, die Kinder gewähren zu lassen und uns mit unseren eigenen Ideen und Antworten zurückzuhalten, um den Forscherdrang der Kinder nicht zu stören.

Neben dem freien Experimentieren in Alltagssituationen bieten wir den Kindern, Materialien und Anregungen in unserer Forscherecke an. Hier können die Kinder z.B. erproben welche Gegenstände magnetisch sind, wie die Zeit mit Sanduhren messbar wird oder wie unterschiedlich schwer verschiedene Dinge sind.

Das Forschen und Experimentieren wird bei uns auch in geplanter und angeleiteter Form angeboten. Angebote und Projekte zu den Themen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik sind bei uns ein fester Bestandteil.

Unterstützt und angeregt werden wir in besonderem Maße durch die Zusammenarbeit mit der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ (www.hausder-kleinen-forscher.de), die zu den größten Frühbildungsinitiativen Deutschlands zählt. Eine Mitarbeiterin unseres Hauses nimmt regelmäßig an den Qualifizierungsmaßnahmen der Stiftung teil.

5.11 Sinneswahrnehmung



Unter Wahrnehmung versteht man die Aufnahme von Reizen durch die Sinnesorgane, ihre Verarbeitung im Gehirn und die Reaktion durch Sprache und Bewegung. Die Sinne und die Wahrnehmung stehen am Beginn eines jeden Handelns und Erlebens und bilden die Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung des Denkens, Lernens, Sprechens und Verhaltens bis hin zu Körpergeschicklichkeit und Koordination.

Schon beim Säugling sind alle Sinne in Anfängen ausgebildet, müssen sich allerdings immer weiter ausdifferenzieren. Darum brauchen Kinder vielfältige Sinneserfahrungen. Sie sehen, hören, riechen, schmecken, tasten und fühlen, um so neue Erfahrungen mit sich selbst und ihrer Umwelt zu machen. Das braucht viel Zeit, Raum und Übung.



Mit allen Sinnen Leben erleben

Wir verschaffen allen Kindern vielseitige und verzweigte sinnliche Erfahrungsmöglichkeiten in unseren Innen- und Außenräumen, mit unseren Materialien, mit anderen Kindern und Erwachsenen.

So ist uns z.B. bei der Gestaltung der Räume und der Auswahl der Materialien ein hoher visueller Aufforderungscharakter wichtig (Sehsinn).

So halten wir z.B. beim Spaziergang inne, um den Geräuschen in der Natur zu lauschen, musizieren viel und differenzieren Geräusche im Straßenverkehr (Hörsinn).

So machen wir z.B. auf Gerüche in der Natur aufmerksam, achten auf angenehme Raumdüfte, spielen Duftmemory und genießen den Duft von frisch gebackenem Kuchen (Geruchssinn).

So backen wir z.B. das Brot mit den Kindern gemeinsam, naschen von den Zutaten und ermuntern die Kinder bei den Mahlzeiten auch Unbekanntes zu probieren (Geschmacksinn).

So bieten wir z.B. in den Kuschelecken unterschiedlichste Kissen, Decken und Felle an, auf dem Außengelände verschiedene Bodenbeläge wie Sand, Kies und Rindenmulch und regen die Kinder zu gegenseitigen Massagen in der Entspannungszeit an (Tast- und Hautsinn).

So führen wir z.B. gezielte Bewegungs- und Entspannungsangebote für vielfältigste Körpererfahrungen durch und achten darauf, die Kleinsten in unterschiedlichsten Positionen zu halten, zu tragen und zu legen (Muskel- und Stellungssinn).

So motivieren wir z.B. zum Balancieren auf Baumstämmen im Wald, haben Wippen, Schaukeln und Hängematten und üben uns im Roller- und Radfahren (Gleichgewichtssinn).

In Tagesstätten besteht die Gefahr, die Kinder durch Reizüberflutung zu überfordern. Dies ist uns bewusst und darum legen wir besonderen Wert auf einen zumutbaren Lärmpegel in den Gruppen, auf Spielzeug- und Materialreduzierung, auf klare und übersichtliche Strukturierung der Räume und auf Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder.

5.12 Sexualerziehung

Kinder haben ein natürliches und reges Interesse am menschlichen Körper. Sie fühlen, sehen, begreifen und erforschen ihren eigenen Körper und darüber hinaus lernen sie durch direkten Kontakt mit anderen. Sie machen Erfahrungen mit der eigenen Sexualität, indem sie sich berühren, durch Doktorspiele und beim ersten Verlieben.

Die Kinder fragen mit dem gleichen Wissensdurst nach sexualkundlichen Themen, wie sie es bei anderen Themen auch tun und erwarten Antworten.

Ebenso wichtig wie die Vermittlung von Wissen ist es, die Kinder dabei zu unterstützen, die eigenen Gefühle und die der anderen wahrzunehmen.





men und diese benennen zu können. Dadurch können sie auch eigene Grenzen kennen lernen und deren Einhaltung einfordern und fremde Grenzen erfahren und achten lernen.

Die Kinder sollen sachlich informiert sein, eine Sprache für Sexualität haben und altersgemäß aufgeklärt sein. Gleichzeitig sollen sie sich ihrer Gefühle sicher sein, selbstbewusst und mutig handeln können. Wir sehen darin auch einen wichtigen Beitrag zur Prävention von sexuellen Übergriffen.

Wir stärken und beantworten Fragen

Die Grundvoraussetzung hierfür sind differenzierte Beobachtungen und eine vertrauensvolle Beziehung. Für uns ist es wichtig, jedes einzelne Kind mit seinen Gefühlen, Bedürfnissen und Grenzen kennen zu lernen und zu achten. Gefühle dürfen gelebt werden. Jedes Kind darf wütend sein, darf Nein sagen, muss nicht immer mutig und darf vor Freude überschwänglich sein. Eine wichtige Aufgabe für uns ist es, durch Gespräche, Rollenspiele, Geschichten und themenbezogene Literatur Gefühle bewusst zu machen.

Wir achten darauf, dass die Intimsphäre der Kinder gewahrt ist. Ein Kind, das in die Hose gemacht hat, muss selber entscheiden dürfen, ob es Hilfe beim Umkleiden annehmen möchte. Es muss die Möglichkeit haben, die Toilettentür von innen verriegeln zu dürfen. Auch beim Wickeln und Pflegen der Säuglinge und Kleinkinder ist uns ein behutsamer Umgang wichtig. So achten wir darauf, dass möglichst die gleichen Erzieherinnen die Kinder wickeln und dass der Wickelbereich ein ungestörter Ort ist.

Bei der Sauberkeitserziehung nehmen wir die Signale und Bedürfnisse der Kinder ernst und berücksichtigen diese.

Die Räume sind so gestaltet, dass die Kinder sich alleine oder mit mehreren zurückziehen können. Auch hier ist eine gute Beobachtung und Kenntnis über die Kinder wichtig, da nicht jede Konstellation von Kindern in einem unbeaufsichtigten Raum pädagogisch sinnvoll ist.

Alle Fragen zum Körper, seinen Funktionen und zur Sexualität werden von uns beantwortet. Hierbei achten wir auf das Lebensalter und die individuelle Lebenssituation des Kindes. Eine ehrliche, kindgerechte und verantwortungsvolle Antwort ist unser Ziel. Wir stellen ausgesuchte Literatur (Bilder- und Sachbücher) für die Kinder bereit und setzen sie für geplante Angebote situativ ein.

Die pädagogische Arbeit zum Thema Sexualität bedeutet für uns eine ständige Auseinandersetzung mit den eigenen Grenzen, Werten und Tabus. Der regelmäßige Austausch und die Reflexion im Team sowie externe Fortbildungen sind hier eine große Hilfe.

5.13 Gruppenübergreifendes Arbeiten

Für die Entwicklung der Kinder ist es wichtig ein vielseitiges Lern- und Raumangebot anzubieten. Aus diesem Grund arbeiten wir gruppenübergreifend.





Wir schaffen Erfahrungsräume.

Das bedeutet für uns, dass wir möglichst oft alle Spiel- und Funktionsbereiche für die Kinder öffnen und ihnen die freie Entscheidung geben wo und mit wem sie in der Freispielzeit spielen. Darüber hinaus werden in der Regel Kleingruppen für Projekte und Angebote mit Kindern aus allen Gruppen zusammengestellt.

Durch das gruppenübergreifende Arbeiten ermöglichen wir den Kindern neben den Freundschaften zu Kindern und den Beziehungen zu den Pädagoginnen innerhalb der eigenen Gruppe, auch Kontakte in anderen Gruppen zu knüpfen.

Desweiteren profitieren die Kinder so von der Individualität und den unterschiedlichen Fähigkeiten des Personals. Für uns ist es eine gute Möglichkeit alle Kinder in verschiedenen Situationen zu beobachten, um somit den kollegialen Austausch zu verbessern.

5.14 Projekte



Die Projektarbeit ist eine Möglichkeit über einen längeren Zeitraum in Kleingruppen, an einem Thema intensiv zu arbeiten. Hier stehen das Erleben, Entdecken, Forschen und das selbstständige Handeln der Kinder im Vordergrund.

Die Themen der Projekte ergeben sich aus den Bedürfnissen und Interessen der Kinder, dem fachlichen Potential der Mitarbeiterinnen und dem Umfeld.

Wir bieten intensive Lernerfahrungen in Kleingruppen

Neben situativ gestalteten Projekten im Kindergartenalltag sind altershomogene und gruppenübergreifende Projekte ein fester Bestandteil unserer Arbeit.

In der Regel nimmt jedes Kind zwei Jahre vor der Einschulung (Stichtag: offizieller Beginn der Schulpflicht des Kindes) an regelmäßig stattfindenden Projekten teil.

Bei der Auswahl der Projektthemen achten wir darauf, dass wir eine Förderung in allen Entwicklungsbereichen ermöglichen. So haben wir zum Beispiel für die „mittleren Kinder“ Projekte zu den Themen „Erlebnisse im Wald“, „Kunstwerkstatt“ und „Spiel- und Tanz“ angeboten und für die „Großen“ zu den Themen „Forschen und Experimentieren“, „Kochkurs“, „Soziales Miteinander“ und „Musical“.

Für die „Großen“ finden zusätzlich mehrere besondere Ausflüge und das Würzburger Sprachmodell statt.



Besonders im letzten Kindergartenjahr werden u.a. in den Projektgruppen die Kompetenzen der Kinder in Bezug auf Schulfähigkeit beobachtet und individuell gefördert.



Alle Projekte, die wir mit den Kindern durchführen werden den Eltern transparent gemacht, indem sie über deren Inhalte, Methoden und Ziele informiert werden.

5.15 Mahlzeiten

Gesund und lecker. Wir sorgen dafür.

Eine gesunde Ernährung ist von großer Bedeutung für die Entwicklung, das Wachstum und die Gesunderhaltung der Kinder.

In unserer Einrichtung praktizieren wir schon seit vielen Jahren erfolgreich die Vollwerternährung.

Die Kinder bekommen täglich ein vollwertiges Frühstück im so genannten „Freien Frühstück“, d.h. wann sie wollen und mit wem sie wollen. Wir stellen verschiedene Vollwertbrotsorten zur Verfügung, unterschiedliche Käse- und Biowurstsorten und süße Aufstriche, wie z.B. Marmeladen mit hohem Fruchtanteil, Bioobst und Biogemüse gehören ebenfalls zum täglichen Angebot. Für die Kleinsten gibt es ein „Frühstücksfläschchen oder Breichen“.

Desweiteren bieten wir den Kindern ein überwiegend vollwertiges frisch zubereitetes Mittagessen und einen Salat als Vorspeise an. Dieses wird täglich von unserem Koch Herr Metzentin zubereitet und angeliefert. Die Babys bekommen ihre Mahlzeiten aus Gläschen, bzw. dem Fläschchen, wobei wir möglichst nur schadstofffreie und ökologische Produkte auswählen.

Das Mittagessen findet gemeinsam in den Gruppen statt.

Nach der Entspannungszeit erhalten die Kinder einen Imbiss wie z.B. Rohkost, Quarkspeise, Müsli oder frisches Obst.

Bei allen Mahlzeiten legen wir Wert auf eine gemütliche ruhige Atmosphäre, achten auf altersentsprechende Selbständigkeit, auf Tischsitten- und rituale und einen wertschätzenden Umgang mit Lebensmitteln.

Darüber hinaus sollen die Kinder bei uns erfahren, was Nahrung für ihren Körper tut, welches Essen Kinder brauchen, um gesund zu bleiben und wie gut gesundes Essen schmecken kann.

Auch Kindergeburtstage kann man mit Kuchen, gebacken aus Vollweitemehl oder mit Quarkspeise, gesüßt mit Honig oder Rohrzucker feiern. Anregungen und Rezepte können die Eltern bei uns erhalten.

5.16 Gesundheit / Sicherheit

Gesundheit und Sicherheit sind ein wichtiger Bestandteil im Leben des Kindes. Beides begegnet den Kindern täglich und überall, sowohl in der Familie als auch in der Kindertagesstätte. Durch eigenes Erleben und durch Vorbilder erwerben Kinder ein Gesundheits- Sicherheits- und Hygienebewusstsein.



Wir beugen vor durch gesunde Bedingungen.

Gesundheit:

In unserer Kindertagesstätte tragen wir durch eine freundliche, optimistische Atmosphäre, kontinuierliche gesunde Ernährung, ein hohes Bewegungsangebot, Möglichkeiten zur Entspannung und Schaffung von Lernerfahrungen zur körperlichen, geistigen und seelischen Gesundheit bei.

Wir vermitteln den Kindern Kenntnisse über ihren Körper, seine Funktionen und deren Zusammenhänge. Kinder lernen bei uns die Signale ihres Körpers wahr und ernst zu nehmen wie z.B. frieren, müde sein und Schmerzen haben, um möglichst selbständig für ein eigenes Wohlbefinden zu sorgen. Täglich verbringen wir viel Zeit mit den Kindern an der frischen Luft. Hier wird darauf geachtet, dass die Kinder dem Wetter entsprechend gekleidet und geschützt sind. Innerhalb der Einrichtung sorgen wir durch regelmäßiges Lüften, viele Pflanzen und durch kontrollierte Zimmertemperaturen für ein gutes Raumklima. In der gesamten Kindertagesstätte und auf dem Außengelände besteht Rauchverbot.

Hygiene:

Das Hygienebewusstsein der Kinder wird vor allem im lebenspraktischen Bereich geübt und entwickelt. Darum integrieren wir gesundheits- und hygienefördernde Rituale in unseren Alltag. Dazu gehört z.B. das Zähneputzen nach dem Essen, das Händewaschen vor dem Essen, sowie vor der Zubereitung von Speisen und nach dem Toilettengang und das Naseputzen. Regelmäßig werden wir von einem Zahnprophylaxeteam des Gesundheitsamtes besucht, das spielerisch mit den Kindern präventive Maßnahmen bespricht und einübt.

Alle Räume und Materialien werden gewissenhaft und kontinuierlich von Raumpflegepersonal und den Mitarbeiterinnen gesäubert.

Wir unterliegen den Bestimmungen der Lebensmittelhygieneverordnung, welche den Umgang mit Lebensmitteln regelt. Die Hauswirtschaftskraft und das pädagogische Personal werden regelmäßig von der Leiterin über die bestehende Verordnung informiert.

Sicherheit:

Wir vermitteln den Kindern einen angemessenen Umgang mit Gefahren. Dabei ist es uns wichtig, nicht alle potenziellen Gefahrenquellen zu beseitigen, sondern den Kindern altersentsprechende und für sie einschätzbare Gefahren aufzuzeigen, um einen adäquaten Umgang mit diesen zu erlernen. So gibt es z.B. in unserem Garten Pflanzen, deren Früchte nicht zum Verzehr geeignet sind aber nicht zu den hochgiftigen Pflanzen gehören, große Steine die im Weg liegen und auch in den Räumen wird nicht alles weggeräumt, worüber man stolpern könnte. Die Kinder lernen bei uns grundsätzlich keine Früchte und Pflanzen ohne Absprache mit einem Erwachsenen zu essen, Hindernisse zu sehen, zu umgehen oder zu überklettern.

Alle Räume und Materialien, die den Kindern zugänglich sind, entsprechen den Sicherheitsbestimmungen und werden regelmäßig von unserer Sicherheitsbeauftragten überprüft.



Verkehrssicherheit erlangen die Kinder durch kontinuierliche Verkehrserziehung, die sowohl beim wöchentlichen Erlebnistag oder sonstigen Ausflügen, als auch durch das Programm der Verkehrspolizei mit den Vorschulkindern stattfindet.

Trotz der vorbeugenden Sicherheitsmaßnahmen kann es in der Kindertagesstätte zu kleineren und größeren Unfällen kommen. In diesem Fall leiten wir Hilfsmaßnahmen ein. In allen Gruppen sind Mitarbeiterinnen für Erste-Hilfe ausgebildet. Je nach Schweregrad der Verletzung werden die Eltern direkt bzw. bei der Abholsituation informiert. Bei einem Notfalltransport wird das Kind selbstverständlich von einer vertrauten Person begleitet.

5.17 Erziehungspartnerschaft

Hierbei geht es um die konkrete Gestaltung der Zusammenarbeit der Erwachsenen in Bezug auf die Entwicklung des jeweiligen Kindes. Geben und Nehmen müssen in einer Partnerschaft annähernd ausgeglichen sein.

Die Eltern vertrauen uns ihr Kind über mehrere Stunden des Tages an. Um diesem Vertrauensvorschuss und dieser Verantwortung gerecht zu werden, sind wir auf eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern angewiesen. Niemand kennt das Kind und seine aktuelle Lebenssituation so gut wie die Eltern bzw. andere Sorgeberechtigte. Je mehr Vertrauen uns die Eltern entgegenbringen, um so mehr erfahren wir über das Kind. Dies ist für uns eine wichtige Voraussetzung, verständnisvoll und angemessen mit dem Kind umzugehen und gleichzeitig kompetente Elternberatung/Unterstützung zu leisten.

Gemeinsame Ziele verfolgen

Wir setzen uns zusammen und auseinander

Schon vor der Anmeldung bieten wir interessierten Eltern ein Gespräch zum Kennenlernen unserer Einrichtung und unserer pädagogischen Konzeption so wie die Möglichkeit der Hospitation an.

Nach der Aufnahme des Kindes ist es uns wichtig, die Eingewöhnungszeit des Kindes und seiner Eltern durch Austausch und Transparenz zu begleiten und zu erleichtern.

Es ist uns ein großes Anliegen, dass sich Kinder wie Eltern von Anfang an bei uns wohl fühlen.

Einmal jährlich führen wir mit den Eltern ein Entwicklungsgespräch, das dem Austausch und der Beratung dient. Die Inhalte basieren auf der Grundlage unserer dokumentierten Beobachtungen.

Daneben haben Eltern sowie Mitarbeiter/innen je nach Bedarf die Möglichkeit, zusätzliche Gesprächstermine, z.B. in Problemsituationen, zu vereinbaren. Diese können auch in Form von Hausbesuchen (wenn die Eltern dies wünschen) stattfinden.

Absprachen oder ein kurzer Austausch sind in der Regel während der Bring- und Abholzeit möglich.

Inhalte der Gespräche werden von unserem pädagogischen Team nicht an „Dritte“ weitergegeben. Alle Mitarbeiter/innen unterliegen der Schweigepflicht.

Auf Wunsch der Eltern begleiten, beraten und unterstützen wir bei externen Gesprächen, die das Kind betreffen, wie z.B. bei Terminen mit Beratungsstellen.

Zum Kontakt in lockerer, ungezwungener Atmosphäre und zur Darstellung von Teilen der eigenen Arbeit, dienen die regelmäßig stattfindenden Feste und Aktivitäten (Sommerfest, Vater- Kind- Aktionen, Kennenlernabende).

Es ist uns wichtig für die Eltern Möglichkeiten zu schaffen, sich kennen zu lernen, untereinander Kontakte aufzubauen, gemeinsame Sorgen und Probleme bei Erziehungsfragen zu besprechen. Elternabende zu pädagogischen Themen finden nach Bedarf statt.

Termine, Informationen (Transparenz von pädagogischen Inhalten, Wochenrückblicke, Vorstellung von Projekten) und Organisatorisches werden über Aushänge, Elternbriefe oder an der Elternpinnwand angegeben.

Darüber hinaus können Eltern auf der Internetseite www.privatekindergruppe.de viele nützliche, informative Inhalte einsehen.

5.18 Bildungsdokumentation

In Anlehnung an die Bildungsvereinbarung NRW erstellen wir jährlich für jedes Kind einen eigens entwickelten Beobachtungsbogen zur Einschätzung des individuellen Entwicklungsstandes des Kindes. Hier werden die Entwicklungsbereiche Sprache, Motorik, kognitive Entwicklung, soziales Verhalten, Spielen, Lernen und Wahrnehmung beobachtet und dokumentiert.

Zusätzlich nutzen wir für den Bereich der Sprachentwicklung ein vom Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW empfohlenes Beobachtungsverfahren.

Alle von uns erstellten Beobachtungsdokumentationen bilden für uns die Grundlage individueller Förderung der Kinder und Beratung der Eltern. Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit die Dokumentationen einzusehen. Am Ende der Kindergartenzeit wird sie den Eltern ausgehändigt.

6 Aufnahme und Eingewöhnungszeit

Aufnahmegespräch

Nach dem formellen Anmeldeverfahren wird vor der Aufnahme des Kindes mit den Eltern ein Informationsgespräch (Anamnesegespräch) geführt, welches das gegenseitige Kennenlernen ermöglicht. Hier können die Eltern den Erzieherinnen wichtige Informationen über das Kind geben und ihrerseits Fragen stellen. Außerdem wird die Gestaltung der Eingewöhnungszeit geplant)

Die erste Zeit in der Gruppe:

Eine positive Eingewöhnungszeit, bildet die Basis für emotionale Sicherheit und die Integration in die Gruppe.

Für die unter dreijährigen Kinder gestalten wir eine behutsame Eingewöhnungszeit in Anlehnung an das „Berliner Modell“, um den Übergang von der Familie in die Gruppe zu erleichtern. Hierbei übernimmt eine Mitarbeiterin die Rolle der Bezugserzieherin. Diese unterstützt und fördert den individuellen Loslösungsprozess des Kindes und begleitet und berät die Eltern. Hierfür bilden intensive Beobachtungen des Kindes durch die Mitarbeiter/innen die Grundlage. In der ersten Zeit bleibt eine Bezugsperson (in der Regel ein Elternteil) mit dem Kind stundenweise in der Einrichtung. Dann wird abhängig von den Möglichkeiten des Kindes und seinen Bedürfnissen die Aufenthaltsdauer kontinuierlich gesteigert und die Begleitung durch die Bezugsperson nach und nach reduziert.

Auch bei den über Dreijährigen achten wir auf eine behutsame und individuell gestaltete Eingewöhnungszeit. Entwicklungsbedingt wollen diese Kinder in der Regel ihre Vertrauenspersonen selber auswählen. Wir unterstützen sie dabei. Auch die älteren Kinder der Gruppe helfen durch Übernahme von Patenschaften den „Neuen“ den Einstieg in die Gruppe zu erleichtern.

Reflexionsgespräch:

Nach einer erfolgreichen Eingewöhnungsphase des Kindes findet ein Informationsgespräch zwischen Eltern und den Erzieherinnen statt. Hier werden Beobachtungen ausgetauscht und den Eltern die Entwicklungsplanung vorgestellt.

7 Unser Team

7.1 Teamarbeit

Die Grundvoraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit ist eine konstruktive Zusammenarbeit des Teams.

Wir engagieren uns dafür.

Unsere pädagogische Arbeit muss geplant, reflektiert, organisiert und durch innovative Ideen immer wieder verbessert werden. Hierfür bedarf es Vorbereitungszeit, in der wir Beobachtungen dokumentieren und auswerten, Elterngespräche vorbereiten, Angebote und Projekte planen, Feste und Aktionen organisieren und uns über für unsere Arbeit relevante Neuerungen und Veränderungen informieren.

Dieses geschieht in Gesamt- und gruppeninternen Teamsitzungen, in Einzelvorbereitungszeiten, Teamfortbildungen und an Konzeptionstagen. Die kollegiale Beratung, die Nutzung individueller Ressourcen einzelner Mitarbeiterinnen und die Evaluation unserer Arbeit sind uns sehr wichtig. Betriebsausflüge und Feiern tragen zu einem positiven Miteinander bei.

8 Wir sind eine Elterninitiative

8.1 Elternmitarbeit

Die „Private Kindergruppe Haan e.V.“, Verein zur Förderung vorschulischer und schulbegleitender Erziehung, ist eine Elterninitiative, in der die Elternarbeit eine große Bedeutung hat. Nur durch ein gutes Zusammenspiel von Eltern und den Pädagoginnen kann unser Qualitätsanspruch bestehen.

Die Aktivitäten und Möglichkeiten zur Mitarbeit sind für Eltern vielfältig. Wichtig für Eltern ist die Teilnahme an den Elternabenden und der einmal im Jahr stattfindenden Mitgliederversammlung. An den Elternabenden werden die Eltern über die konzeptionelle Arbeit mit den Kindern informiert. Aus der Elternschaft werden jährlich zwei Personen der jeweiligen Gruppen zu Gruppensprechern gewählt, die den Eltern als Ansprechpartner dienen und die Pädagoginnen bei verschiedenen Aktionen unterstützen. Die Mitgliederversammlung findet einmal im Jahr statt. Auf dieser Versammlung wird der Vorstand (bestehend aus Eltern) von den Mitgliedern gewählt und Rechenschaft über die Vereinsarbeit des vergangenen Jahres abgelegt. Wichtige Belange (Finanzen, Bauliche Angelegenheiten etc.) werden besprochen bzw. beschlossen.

Neben der ehrenamtlichen Mitarbeit im Vorstand oder der Gruppensprechertätigkeit gibt es Aktionen, bei denen die Eltern tatkräftig mitwirken können. Diese Tätigkeiten reichen von Gartenarbeiten, hauswirtschaftliche Hilfen, Organisationshilfen und Festvorbereitungen. Hierfür organisieren die Gruppensprecher zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres ein „Helfernetz“.

Natürlich wird auch in der Privaten Kindergruppe gefeiert. Dieses funktioniert nur in enger Zusammenarbeit mit den Eltern, die vom Kuchen backen bis hin zur Übernahme verschiedener Dienste tatkräftig mitwirken.

Mit dem hohen Engagement der Eltern können wir unseren Qualitätsanspruch gerecht werden und das gemeinsame Miteinander und die offene Atmosphäre erhalten.

9 Öffentlichkeitsarbeit

Nur wer Öffentlichkeitsarbeit betreibt hat Chancen, wahrgenommen zu werden. Öffentlichkeitsarbeit bezeichnet die Notwendigkeit und die Kunst, Meinungsbildungsprozesse und Öffentlichkeiten zu organisieren. Dieses geschieht auf der einen Seite durch Präsenz der Einrichtung in der Öffentlichkeit und auf der anderen Seite durch Öffnung der Einrichtung für die Öffentlichkeit.

Dadurch besteht die Möglichkeit, das Image der Einrichtung zu beeinflussen, Aufmerksamkeit und Bewusstsein zu wecken und Kenntnisse über das eigene Angebot zu vermitteln.

Die öffentliche Meinung ist uns wichtig.

Wir engagieren uns und informieren, um Interesse zu wecken.

Zu unseren internen Informationssystemen zählen:

- ·Aushänge in der Einrichtung, um unsere pädagogische Arbeit transparent zu machen (Wochenrückblick, Ankündigungen und Hintergründe von Projekten und Aktionen, Fotodokumentationen, Termine)
- ·Möglichkeit der Einsicht in das pädagogische Konzept
- ·Elternabende

Unsere Aktivitäten in der Öffentlichkeit:

- Zusammenarbeit mit dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPWV), dem Landesjugendamt, dem städtischen Jugendamt und anderen pädagogischen Einrichtungen
- Mitwirkung bei Stadtfesten (Kinderfest, Trödelmarkt)
- Zusammenarbeit mit pädagogischen Fachdiensten
- Kooperation mit den Schulen
- Besuche von öffentlichen Institutionen mit den Kindern
- Zusammenarbeit mit der Haaner Stadtbücherei
- Patenschaft einer Gruppe mit dem Haaner Friedensheim
- Unterstützung bei der praktischen Ausbildung von Fachschülern und Kooperation mit den Fachschulen für Sozialpädagogik
- Mithilfe bei der Resozialisierung straffällig gewordener Jugendlicher
- Feste und Feiern der Einrichtung
- Patenschaft zu einer Kita in Kabul „Karte-Nau“

Aufgabe des Vorstandes:

Ein ehrenamtlicher Vorstand, der aus der Elternschaft der Einrichtungen zusammengesetzt ist, verantwortet die Geschäftstätigkeiten des Vereins. Die Arbeit des Vorstands ist Voraussetzung für den Betrieb und den Erhalt der Privaten Kindergruppe Haan und erstreckt sich auf alle Belange der Einrichtungen. Alle aktiven Mitglieder sind stimmberechtigt und wählen auf der mindestens einmal jährlich stattfindenden Mitgliederversammlung den Vorstand. Mitglieder des Vereins sind die Eltern der Kinder aus den verschiedenen Einrichtungen (aktiv) sowie Freunde des Vereins (inaktiv).

Der aktuelle Vorstand besteht aus elf aktiven Mitgliedern, die für die Ressorts Finanzen, Personal, Bau, IT, Einkauf, Marketing und Elternarbeit verantwortlich sind:

Konzepterarbeitung:
Verantwortlich für den Text:
Stand: Juli 2015

Das Team der Tagesstätte, Bachstrasse 64
Petra Vormann, Stephanie Mörchel